

Erläuterungsbericht zum Vorentwurf

Kasseler Straße, Am Rathaus Gudensberg

Bestandsanalyse | Vorentwurf | Fokusräume



Bestandsanalyse

Planungsgebiet
Sichtachsen
Allgemeine Raumanforderungen
Beläge
Grünflächen
Hochhausparkplatz
Gehölzzustände und Baumstandorte

Vorentwurf

Fokusräume

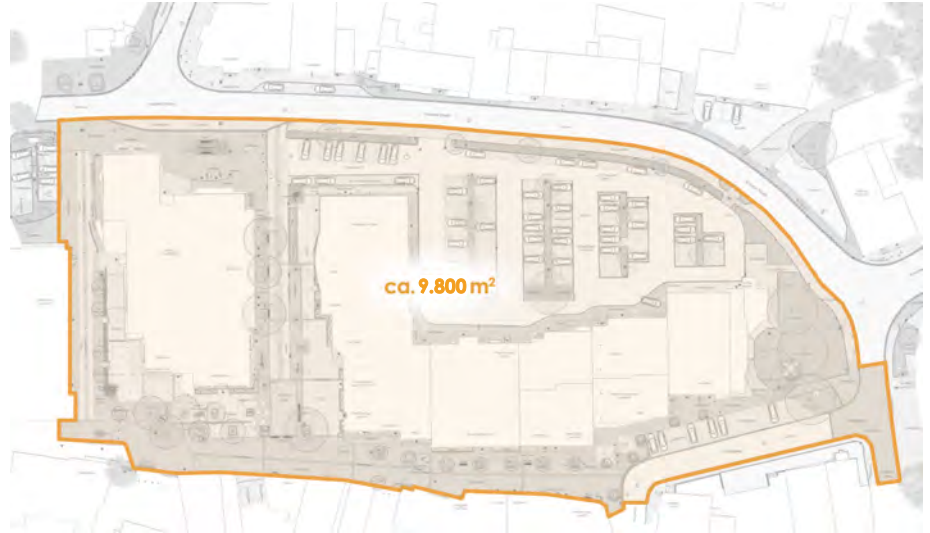
- 1 | Rathausvorplatz**
Fahrgastunterstand und Fahrradparker, Pflanzflächen und Entsiegelung, Ausstattung
- 2 | Rathausgasse Ost/Am Bürgersaal**
Pflanzflächen, Mobiles Grün, Ausstattung
- 3 | Zentraler Platz**
Pflanzflächen, Mobiles Grün, Außengastronomie, Ausstattung
- 4 | Jugendzentrum**
Pflanzflächen, Ausstattung
- 5 | Rathausgasse West/Am Brunnen**
Pflanzflächen und Entsiegelung, Baumneupflanzungen, Ausstattung
- 6 | Untergasse**
Pflanzflächen und Entsiegelung, Baumneupflanzungen, Ausstattung
- 7 | Parkplatz Metzgerei Rennert**
Stellplätze, Pflanzflächen und Entsiegelung, Baumneupflanzungen

Sitzmobiliar

- 8 | Hochhausparkplatz**
Stellplätze, Pflanzflächen und Entsiegelung, Baumneupflanzungen, Wegeführung, Ausstattung

Planungsgebiet

Gudensberg ist eine lebendige Kleinstadt im nordhessischen Schwalm-Eder-Kreis mit rund 9.900 Einwohner*innen. Im Herzen der Stadt liegt das etwa **9.800 Quadratmeter** große Planungsgebiet, das sich entlang der **Kasseler Straße**, rund um das Rathaus sowie in der **Untergasse** erstreckt. Das **Rathaus** bildet dabei nicht nur eine zentrale Anlaufstelle für die Bürgerschaft, sondern ist auch räumlich wie funktional Mittelpunkt des Gebiets – eingerahmt von Straßen-, Platz- und Wegeflächen, die den innerstädtischen Alltag prägen.



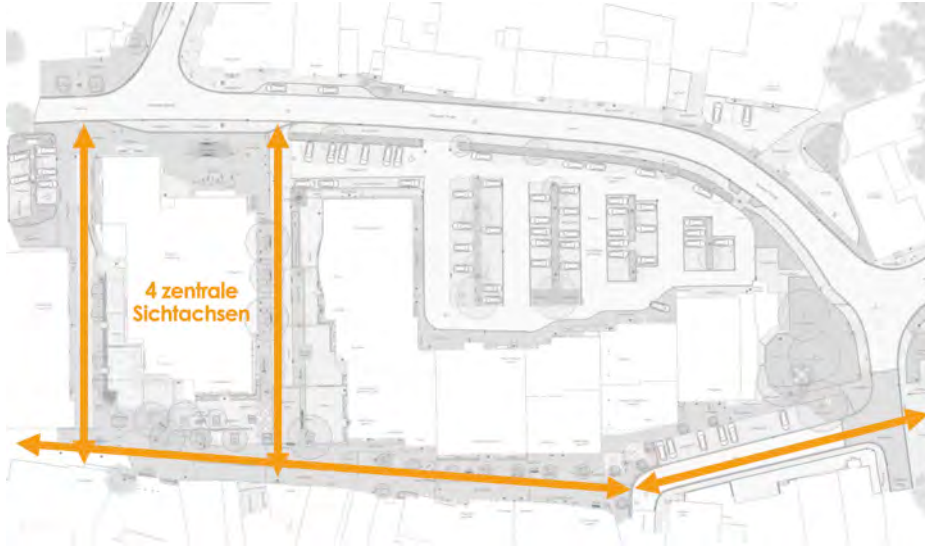
Das Gebiet wird derzeit stark durch den **motorisierten Individualverkehr (MIV)** sowie zahlreiche **Stellplatzflächen (ruhender Verkehr)** bestimmt. Zusätzlich ist **Anlieferungsverkehr** im östlichen und westlichen Bereich des Rathauses erlaubt, was die Nutzung des öffentlichen Raums weiter einschränkt. Trotz dieser verkehrlichen Dominanz erfüllt das Planungsgebiet wichtige städtische Funktionen und bietet Potenziale für eine stärkere Aufenthaltsqualität.

So zeichnet sich das Gebiet durch eine Vielzahl **kleinteiliger Gewerbebetriebe** aus – insbesondere aus dem medizinischen Bereich – sowie durch verschiedene Arztpraxen. Ergänzt wird dieses Angebot durch zentrale **Nahversorgungs- und Begegnungspunkte** wie das Backhaus und Café Schwarz, die Metzgerei Rennert und eine beliebte Eisdiele in der östlichen Rathausgasse. Ebenfalls von Bedeutung ist der Bürgersaal auf der westlichen Seite des Rathauses, gegenüber des Backhauses Schwarz. Er wird regelmäßig für Veranstaltungen genutzt und trägt zur sozialen Belebung des Ortskerns bei.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Planungsgebiets ist seine **Rolle als Veranstaltungsort**: Regelmäßige Formate wie der Gudemarkt, der Weintreff am Backhaus oder auch der Weihnachtsmarkt sorgen für saisonale Belebung und stärken die städtische Identität.

Gestalterisch zeigt sich das Gebiet jedoch in einem uneinheitlichen und in Teilen fragmentierten Erscheinungsbild. Unterschiedliche Ausstattungselemente – von verschiedenartigen Bänken über Pflanzkübel bis hin zu Beleuchtung und Begrünung – sowie ein heterogener Materialmix aus Buntpflaster, Plattenbelägen, Basalt, Betonpflaster, Granit und Asphalt führen zu einem wenig kohärenten Gesamtbild. Genau hier setzt der Entwurfsprozess an: Ziel ist es, die funktionale Bedeutung des Gebiets gestalterisch zu stärken und durch eine einheitlichere Gestaltung einen qualitätsvollen, lebendigen und zukunftsfähigen Stadtraum zu schaffen.

Sichtachsen



Sichtbeziehungen prägen die Wahrnehmung und Orientierung im öffentlichen Raum – sie lenken Bewegungen, schaffen Bezüge zwischen stadträumlich wichtigen Punkten und tragen wesentlich zur Atmosphäre eines Ortes bei. Im Planungsgebiet von Gudensberg spielen **vier zentrale Sichtachsen** eine besondere Rolle.

Zwei dieser Hauptachsen verlaufen jeweils westlich und

östlich des Rathauses zwischen der Kasseler Straße und der Untergrasse. Sie ermöglichen Blickbeziehungen durch den Stadtkern und stärken die visuelle Verbindung zwischen den beiden Hauptbewegungsräumen. Diese Sichtachsen rahmen das Rathaus und betonen dessen zentrale Lage sowie seine Funktion als Orientierungspunkt im Stadtgefüge.

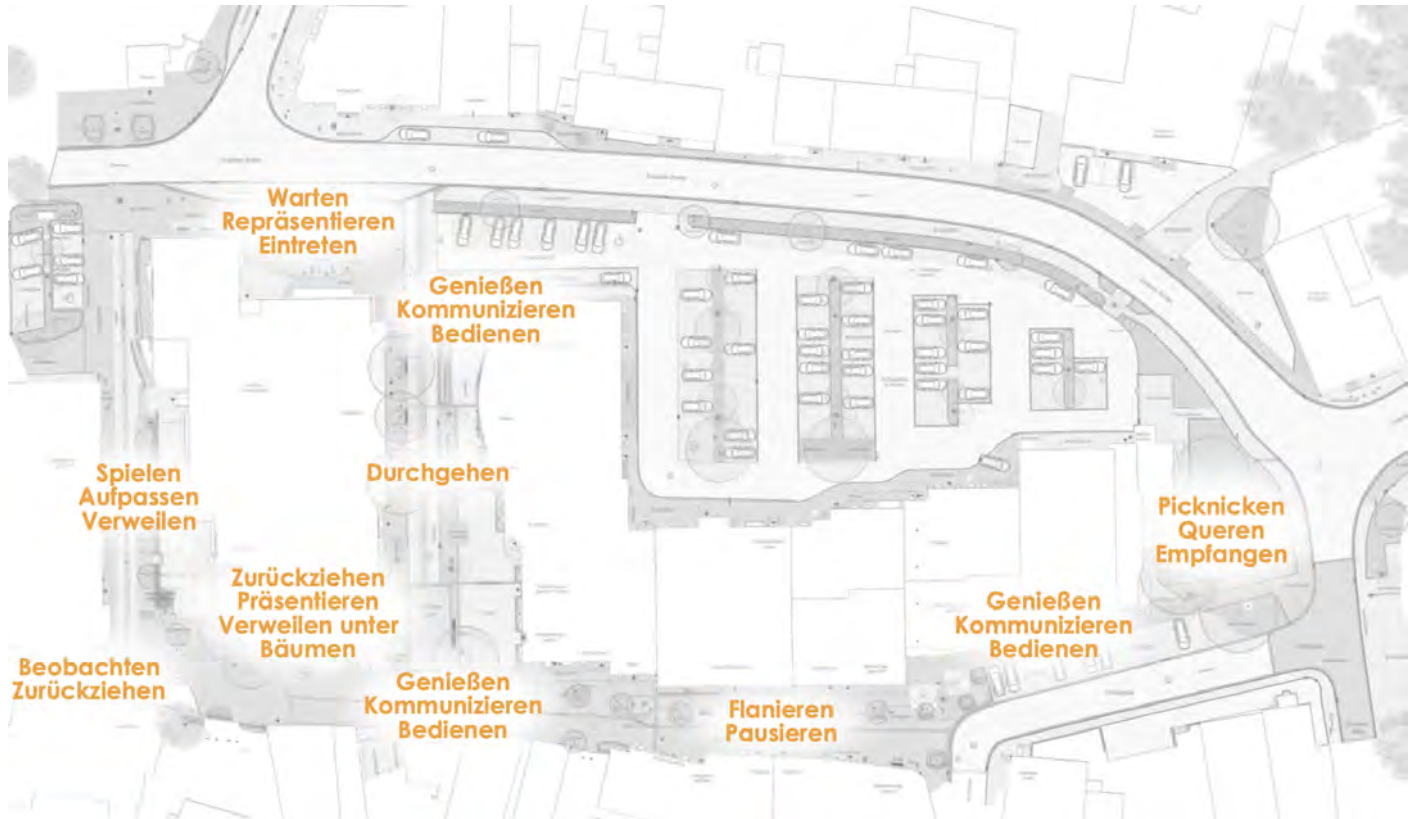
Eine dritte bedeutende Sichtbeziehung verläuft entlang der gesamten Untergrasse. Sie verbindet wichtige öffentliche und gewerbliche Nutzungen miteinander und ihre lineare Ausrichtung bietet hier Potenzial für eine Aufwertung der Wegeführung.

Die vierte zentrale Sichtachse öffnet sich von der Untergrasse in Richtung G1 – dem neuen Kommunikations- und Begegnungszentrum. Diese Blickbeziehung schafft eine visuelle und funktionale Verbindung zwischen historischem Stadtraum und neuem Zentrum städtischen Lebens. Durch eine gezielte Herausarbeitung dieser Sichtachse kann die Bedeutung des G1 als zukunftsorientierter Ort für Austausch, Kultur und Gemeinschaft räumlich stärker verankert werden.

Allgemeine Raumanforderungen

Beim näheren Hinsehen zeigt sich: Das Planungsgebiet in Gudensberg ist kein einheitlicher Raum, sondern besteht aus unterschiedlichen Teilbereichen mit jeweils eigenen Funktionen, Atmosphären und Bedürfnissen. Diese Vielfalt erfordert eine differenzierte, ortsbezogene Herangehensweise im Planungsprozess.

So unterscheidet sich etwa der Bereich vor dem Backhaus und Café Schwarz deutlich vom westlich gelegenen Rathausumfeld entlang des „Brunnen mit der blauen Blume“. Während dort Kommunikation, Aufenthalt und Versorgung im Vordergrund stehen, bietet der Brunnenbereich Potenziale für informelles Spiel und kurze Verweilphasen. Der Rathausvorplatz übernimmt eine zentrale Rolle: Hier treffen Repräsentation, Mobilität und Funktionalität aufeinander, da sich dort der Haupteingang zum Rathaus sowie eine wichtige ÖPNV-Haltestelle befinden.



Der östliche Bereich der Rathausgasse entlang des Bürgersaals fungiert dagegen primär als Bewegungsraum. Er wird durch das **Durchqueren** geprägt und benötigt eine klare Wegeführung sowie Übersichtlichkeit. Im Gegensatz dazu lädt der westliche Teil der Rathausgasse mit dem Kunstobjekt des „Brunnens mit der blauen Blume“ von Carin Grudda zum **Verweilen** ein und spricht insbesondere Kinder und Familien an, die hier Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten nutzen.

Auch **Rückzugsorte** sind im Gebiet vorhanden – etwa im geschützten Außenbereich der Tagespflege im Chattengau, der Möglichkeiten zur **Beobachtung** bietet. Noch unzureichend gestaltet ist der Bereich vor dem Jugendzentrum. Zwar bietet die großzügige Baumbepflanzung Potenzial für eine **ruhige, präsentationsfähige Aufenthaltsfläche**, derzeit wird dieser Raum jedoch von der angrenzenden Außengastronomie der Eisdielen Venezia eingenommen. Jugendlichen fehlt hier ein Außenbereich, der ihnen selbst zugeordnet ist.

In der Untergasse zeigt sich das Bild eines ruhigeren, linear ausgerichteten Stadtraums, geprägt von medizinischen Kleingewerben und ärztlichen Praxen. Hier überwiegt das Bedürfnis nach einer qualitätsvollen Wegeführung mit punktuellen Angeboten zum **Flanieren und kurzen Pausieren**. Eine besondere Funktion nimmt auch der Eingangsbereich an der Kasseler Straße ein, insbesondere im Umfeld des Hotels „Am Stadtpark“ und der Metzgerei Rennert. Dieser Bereich dient zugleich als **Ankommenspunkt, als Übergangsraum** in Richtung G1, dem neuen Kommunikations- und Begegnungszentrum, sowie als **Querungspunkt** der Straße. Er ist ein Ort des Empfangens, des Überquerens und des **kurzen Verweilens** – nicht zuletzt durch die Grünfläche, die sich zum **Picknicken** anbietet.

Beläge

Das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums wird maßgeblich durch seine Bodenmaterialität geprägt – sie strukturiert Wege, rahmt Plätze, leitet Bewegungen und vermittelt zwischen baulichen und offenen Räumen. Im Planungsgebiet von Gudensberg zeigt sich jedoch ein sehr heterogenes Bild: Eine **Vielzahl unterschiedlicher Materialien, Formate und Verlegemuster** überlagern sich und führen zu einem uneinheitlichen Gesamtauftritt.

Zu den vorgefundenen Materialien zählen Asphaltflächen ebenso wie verschiedene Betonpflaster, Basaltpflaster sowie wassergebundene Wegedecken. Diese Materialien wurden im Laufe der Jahre punktuell ergänzt, ausgetauscht oder in Teilbereichen erneuert. Entsprechend vielfältig sind auch die Verlegemuster: vom klassischen Halb- und Läuferverband über mehrformatige Verbände, Kreuzfugenverlegung bis hin zu wilden, nicht lesbaren Verlegearten.

Besonders auffällig ist die Nutzung von Basaltpflaster, das teils unregelmäßig verlegt wurde und förmlich „ausfranst“. An einigen Stellen wurden sogenannte Zwickel eingesetzt, um auf Steinschnitte zu verzichten – was zwar pragmatisch erscheint, gestalterisch jedoch zu Brüchen und Unruhe im Belagsbild führt. Hinzu kommt, dass die Basaltstreifen, die ursprünglich als ordnende Linien gedacht waren, immer wieder verspringen, sich aufweiten oder abrupt enden. Eine klare Gliederung oder strukturierende Führung durch den Stadtraum wird dadurch erschwert.

Insgesamt fehlt es dem Planungsgebiet an einer ruhigeren Belagsstrategie. Die unterschiedlichen Materialien und Verbände erzeugen eine visuelle Unruhe, die dem Ort seine gestalterische Klarheit nimmt. Ziel des Vorentwurfs wird daher sein, eine Belagskonzeption zu entwickeln, die sowohl die funktionalen Anforderungen als auch die Identität des Ortes stärkt – mit einem reduzierten, qualitätsvollen Materialeinsatz und einer klaren, lesbaren Struktur. Hierbei liegt der Fokus darauf, die Bestandsbeläge möglichst großflächig zu erhalten und die nötige Beruhigung durch punktuelle Eingriffe zu erreichen.



Grünflächen

Die öffentlichen Grünflächen im Planungsgebiet von Gudensberg umfassen insgesamt **rund 875 Quadratmeter** – einschließlich Baumscheiben und kleinerer Pflanzflächen. Trotz dieser durchaus beachtlichen Fläche fehlt ein gestalterisches Gesamtkonzept. Das Erscheinungsbild ist geprägt von einem Nebeneinander unterschiedlichster Pflegezustände, Materialien und Gestaltungsansätze.

Während einige Flächen liebevoll bepflanzt und privat gepflegt werden – wie das Beet vor dem Backhaus und Café Schwarz –, wirken andere Bereiche eher ungeplant. Vor dem Jugendzentrum etwa zeigt sich eine verwilderte Vegetation, die kaum definiert oder gestaltet erscheint. Auch die Bodenabdeckung variiert stark: Neben Rasen und Stauden finden sich grobe Hackschnitzel, die eher funktional als qualitätsfördernd wirken. Die Einfassungen reichen von Mauern über Basaltsteine bis zu offenen Übergängen.

Dennoch übernehmen die vorgelagerten Grünflächen vor den Geschäften teilweise eine wichtige technische Funktion: Sie dienen dem Überflutungsschutz und sollten deshalb gestalterisch wie funktional stärker integriert und aufgewertet werden.

Einige Pflanzungen – etwa überalterte Buchsbaumkugeln – wirken in ihrer Formsprache nicht mehr zeitgemäß. Einzelne Beete sind mit Bodenstrahlern ausgestattet, was auf ein früheres gestalterisches Konzept hindeutet, dessen Wirkung heute jedoch kaum noch spürbar ist.

Die Analyse macht deutlich, dass das Potenzial der öffentlichen Grünflächen im Planungsgebiet bislang nicht ausgeschöpft wird. Ein zukunftsgerichteter Entwurf sollte daher nicht nur die gestalterische Qualität erhöhen, sondern auch ökologische und klimaresiliente Funktionen stärken – und dabei Orte schaffen, die Aufenthaltsqualität, Identität und Funktion miteinander verbinden.



Hochhausparkplatz

Mit einer Fläche von rund **3.400 Quadratmetern** stellt der Parkplatz am sogenannten Hochhaus einen zentralen funktionalen Baustein im Planungsgebiet dar. Er liegt in unmittelbarer Nähe zum Rathaus, zur Untergasse und zu zahlreichen Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten – und fungiert damit als wichtiger Umschlag- und Ankunftsort innerhalb der Innenstadtstruktur. Der Parkplatz wird sowohl von Kurzzeitparkenden – etwa für Besuche in Arztpraxen, Cafés oder Geschäften – als auch von den Mitarbeiter*innen der umliegenden Einrichtungen und den Bewohner*innen der angrenzenden Wohnhäuser genutzt. Die intensive Inanspruchnahme des Areals zeigt sich insbesondere in der engen Taktung der Nutzung, in unübersichtlichen Stellplatzsituationen und in einem insgesamt überformten Erscheinungsbild.



Auf der Rückseite der Metzgerei Rennert befindet sich eine Anlieferungszone, die in Stoßzeiten zu einer spürbaren Verengung der Fahrgasse führt. Ähnliche Engstellen entstehen auch dadurch, dass Fahrzeuge

mangels klarer Raumstruktur außerhalb der markierten Flächen parken oder in die Fahrgassen ausweichen. Gerade bei den Kurzzeitstellplätzen am Backhaus und Café Schwarz fehlen eindeutige Markierungen auf den Stellplätzen an der Kasseler Straße, was die Orientierung erschwert. Weiter östlich gibt es entlang der Kasseler Straße zudem Längsparker, deren Abstellflächen nicht gekennzeichnet sind – was zusätzlich zu Unordnung und Konflikten im Verkehrsfluss auf dem Parkplatz beiträgt.

Auch die Einordnung in unterschiedliche Parkkategorien – etwa Kurzzeit- und Langzeitparken – ist im Bestand kaum ablesbar. Eine strukturierende Gliederung, die unterschiedliche Nutzungsanforderungen sichtbar und verständlich macht, fehlt bislang vollständig.

Hinzu kommen infrastrukturelle Defizite: Die Entwässerung der Stellplätze funktioniert nicht mehr einwandfrei, an mehreren Stellen staut sich das Regenwasser und fließt nicht kontrolliert ab. Gleichzeitig zeigen sich Schäden am Belag, insbesondere dort, wo die Wurzeln der Bäume aufgrund zu kleiner Wurzelräume den Untergrund anheben (Wurzeldruck) und die Oberfläche aufbrechen.

Auch funktionale Nebenanlagen sind im Bestand überlastet oder gestalterisch unzureichend gelöst. Im südlichen Bereich rund um eine der beiden großen Linden befindet sich ein Müllstandort, der sichtlich zu klein dimensioniert ist – was dazu führt, dass entlang des Hochhauses weitere Mülltonnen auf dem Gehweg abgestellt werden. Zwei weitere Mülleinhausungen aus Waschbeton – auf der Rückseite des Cafés Schwarz und der Post – tragen ebenfalls wenig zu einem qualitätsvollen Erscheinungsbild bei und verengen den Gehweg.

Insgesamt besteht ein deutlicher Handlungsbedarf, um diese zentrale Fläche funktional neu zu ordnen, ökologische Qualitäten zu stärken und gestalterisch aufzuwerten. Ziel muss es sein, den Parkplatz nicht nur als notwendige Infrastruktur, sondern als Teil eines qualitätsvollen öffentlichen Raums zu begreifen – mit klaren Strukturen, hoher Nutzungsqualität und einem ausgewogenen Verhältnis von Mobilität, Grün und Aufenthalt.



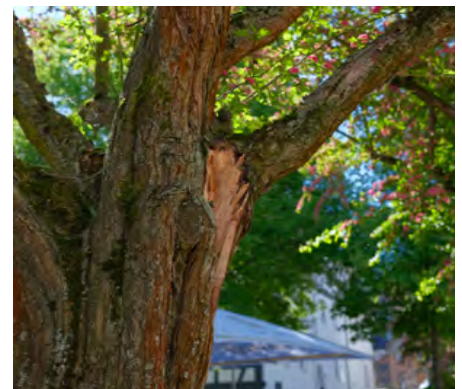
Gehölzzustände und Baumstandorte

Die Bäume im Planungsgebiet von Gudensberg prägen das Stadtbild maßgeblich – sowohl aus ökologischer als auch aus gestalterischer Sicht. Auf Grundlage der Baumdaten aus dem Geoportal der Stadt sowie in enger Abstimmung mit dem örtlichen Landschaftsgärtner und Fachagrarwirt für Baumpflege und Baumsanierung wurden sämtliche vorhandenen Baumstandorte hinsichtlich ihrer Vitalität überprüft und fachlich neu bewertet. Die Ergebnisse dieser Begutachtung zeigen ein ernüchterndes Bild: Der überwiegende Teil der Bäume befindet sich in einem schlechten Zustand und ist langfristig nicht mehr überlebensfähig.

Hauptursache für die reduzierte Vitalität ist in den meisten Fällen der zu klein dimensionierte Wurzelraum, der den Gehölzen weder ausreichende Nährstoff- noch Wasserversorgung ermöglicht. Hinzu kommen eine teils ungünstige Wahl der Baumart, Krankheits- und Schädlingsbefall sowie zunehmend erschwerte Standortbedingungen durch Hitze und Trockenperioden im Zuge des Klimawandels sowie die vielen versiegelten Oberflächen.

Viele Bäume zeigen bereits im Frühjahr Symptome wie Triebsterben oder lichten Kronenaufbau. Besonders auffällig ist der Zustand der Eschen auf dem Parkplatz am Hochhaus, die vom Eschentriebsterben betroffen sind. Auch der Ahorn vor dem Rathaus weist abgestorbene Triebe und Totholz auf, was in beiden Bereichen ein Risiko für Passant*innen oder parkende Fahrzeuge darstellt. Ähnliches gilt für die Weißdorne rund um den Brunnen mit der blauen Blume, die aufgrund von Krankheit als abgängig einzustufen sind.

Die Ahorne in der Untergasse wiederum erscheinen trotz eines Alters von über 20 Jahren unterentwickelt. Ihr Wuchs ist schwach, die Kronen kompakt und licht, sodass sie kaum zur Verschattung oder zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Dies unterstreicht die Dringlichkeit, sowohl bei Ersatzpflanzungen als auch bei





Neupflanzungen auf angepasste Artenwahl, standortgerechte Pflanzgruben und gute Pflegebedingungen zu achten.

Trotz des insgesamt schlechten Gehölzzustands lassen sich im Gebiet auch einige besonders wertvolle Baumstandorte identifizieren, deren Erhalt von großer Bedeutung ist. Dazu zählen vor allem die drei großkronigen Linden am Bürgersaal sowie die Linden und Ahorne südlich des Rathauses vor dem Jugendzentrum und am Bouleplatz. Sie zeichnen sich durch ihre Größe, ihre ausladenden Kronen und ihre positive Wirkung auf das Mikroklima aus – insbesondere an heißen Sommertagen. Auch die vier Kastanien an der Grünfläche bei der Metzgerei Rennert sind in gutem Zustand und leisten einen wertvollen Beitrag zur Durchgrünung des Stadtraums.

Einige der als erhaltenswert eingestuftten Gehölze zeigen allerdings bereits Hinweise auf Stress oder Wachstumsprobleme. Hier sind gezielte standortverbessernde Maßnahmen notwendig – etwa durch die Entsiegelung von Wurzelbereichen, die Optimierung der Bodenverhältnisse oder eine langfristige Pflegeplanung – um die Vitalität der Bäume zu sichern und ihr Entwicklungspotenzial zu fördern. Im Sinne eines klimagerechten Stadtumbaus kommt der Erhaltung und Neustrukturierung der Gehölzbestände im Planungsgebiet somit eine zentrale Rolle zu.

Erläuterung

Das übergeordnete Gestaltungskonzept für die Innenstadt von Gudensberg verfolgt das Ziel, die verschiedenen Teilbereiche funktional und gestalterisch zu verknüpfen, die Aufenthaltsqualität deutlich zu steigern und dabei zukunftsgerichtete Aspekte wie Klimaanpassung, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit zu integrieren.

Wegeführung

Ein zentrales Anliegen des Entwurfs ist die Optimierung der Wegebeziehungen innerhalb des Planungsgebiets. Bestehende Wegestrukturen werden gezielt erhalten und gestärkt, sodass vertraute Orientierungsmuster weiterhin nutzbar bleiben. Ergänzt wird dies durch neue, klar geführte Wegeverbindungen, die eine bessere Erschließung der Bereiche sowie eine schnellere Durchwegung ermöglichen. Besonders wichtig ist dabei die Erkennbarkeit der Wegeachsen und ihrer Zielrichtungen – Nutzerinnen und Nutzer sollen intuitiv geleitet werden. Dabei wird besonderen Wert auf barrierefreie Lösungen gelegt, um den Stadtraum für alle Altersgruppen und Mobilitätsgrade gleichermaßen zugänglich zu gestalten.

Entsiegelung und Begrünung

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entsiegelung versiegelter Flächen und deren Umwandlung in begrünte Bereiche. Diese Maßnahme trägt wesentlich zur Verbesserung der Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens bei



und hilft, das Risiko von Überflutung bei Starkregenereignissen zu reduzieren. Durch zusätzliche Begrünungselemente wird nicht nur das Mikroklima verbessert und die Biodiversität gestärkt, sondern auch das Stadtbild optisch aufgewertet. Bäume und Pflanzen schaffen natürliche Schattenspender, strukturieren den Stadtraum und laden zum Verweilen ein – sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität.

Plasterbestand und Belagsgestaltung

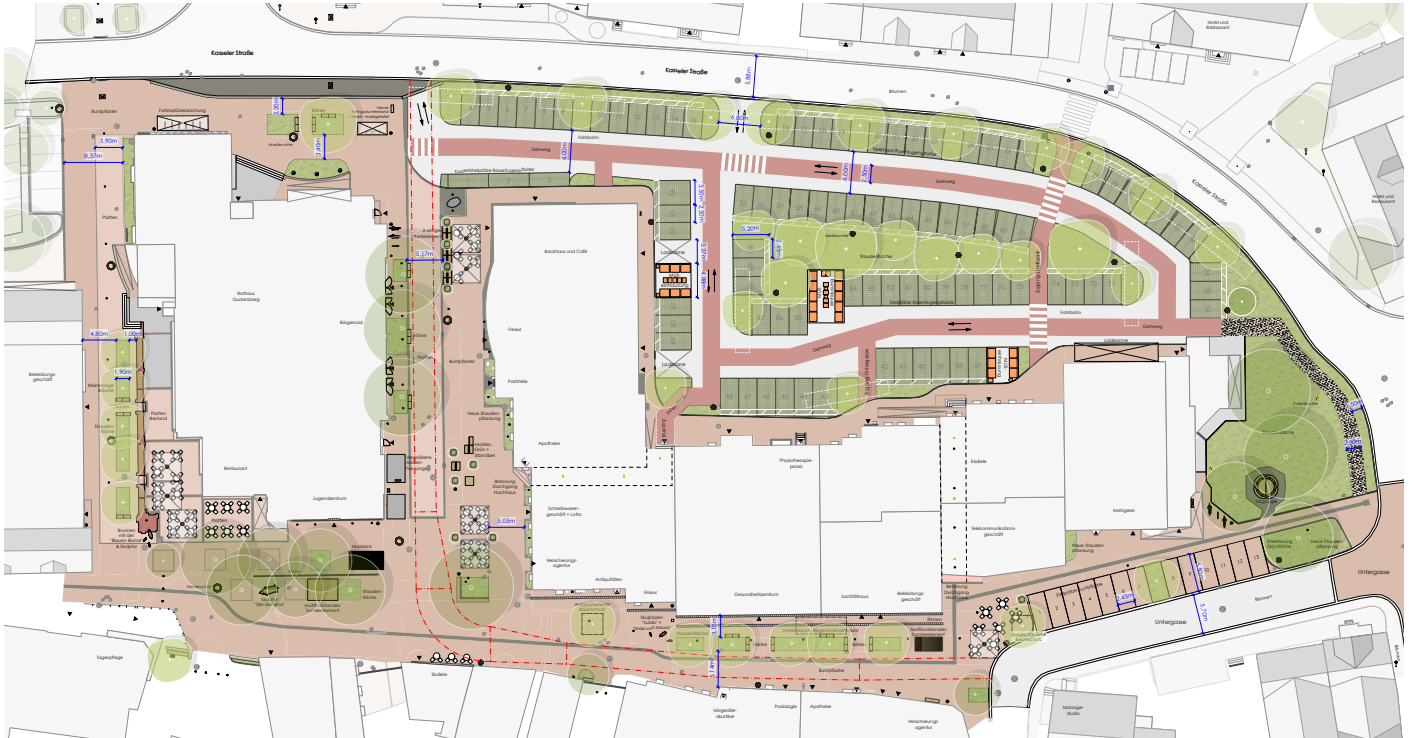
Im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen wird angestrebt, den vorhandenen Pflasterbestand möglichst großflächig zu erhalten. Nur punktuelle Eingriffe sollen vorgenommen werden, um Unruhe aus dem Oberflächenbild zu nehmen und die Gestaltung zu beruhigen. Wo Rückbauten notwendig sind, wird das Material möglichst wiederverwendet. Die Vereinheitlichung der Beläge dient zudem der optischen Zusammenführung der unterschiedlichen Teilbereiche zu einem stimmigen Gesamtbild.

Baumstandorte und Neupflanzungen

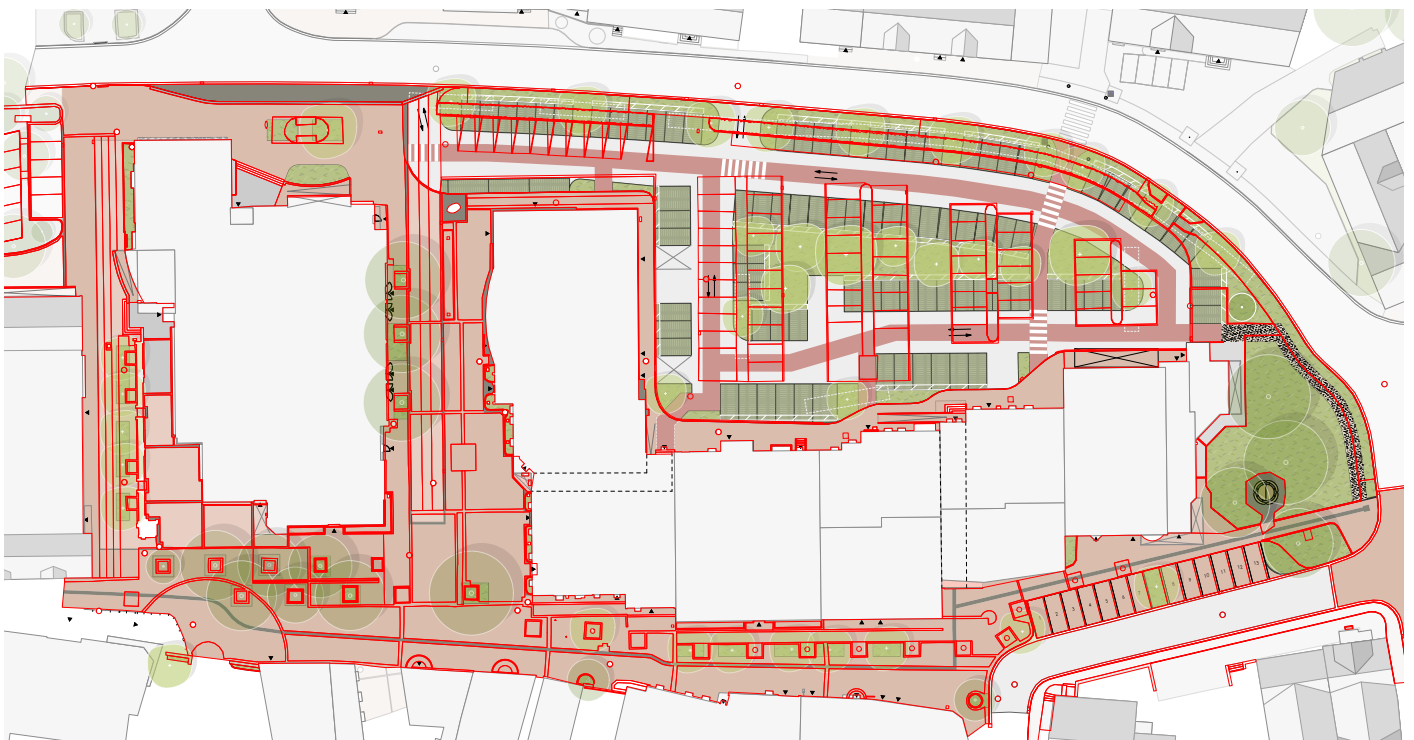
Bäume sind zentrale Elemente im Stadtklima- und Gestaltungskonzept. Neue Baumstandorte werden gezielt und standortgerecht geplant. Dabei werden besonders die herausfordernden Bedingungen des Innenstadtklimas berücksichtigt – wie begrenzter Raum, hohe Versiegelung und Hitzeentwicklung. Die Auswahl widerstandsfähiger Baumarten sowie die Schaffung ausreichenden Wurzelraums, bei Bedarf durch unterirdische Belüftungs- und Substratsysteme, gewährleisten langfristige Vitalität. Neue Bäume tragen wesentlich zur Beschattung und zur Verbesserung der Nutzungsqualität in stark frequentierten Bereichen bei.

Ausstattung

Die Ausstattungselemente erhalten eine übergreifende, einheitliche Gestaltungslinie, die als verbindendes Element zwischen den unterschiedlichen Stadtbereichen wirkt. Sitzgelegenheiten, Abfallbehälter und Beleuchtung werden sowohl funktional als auch gestalterisch aufeinander abgestimmt. Besonderes Augenmerk liegt auf der gezielten Platzierung von Mobiliar an attraktiven Standorten, auch für Außengastronomie und Kunstwerke. Die Auswahl der Möbel berücksichtigt die Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen – von jungen Familien bis zu älteren Menschen. Darüber hinaus wird die Müllsituation strukturiert und abgeschirmt, um ein gepflegtes Stadtbild zu fördern.



Vorentwurfsplan



Überlagerung Vorentwurf mit Bestand (rot)

1 | Rathausvorplatz

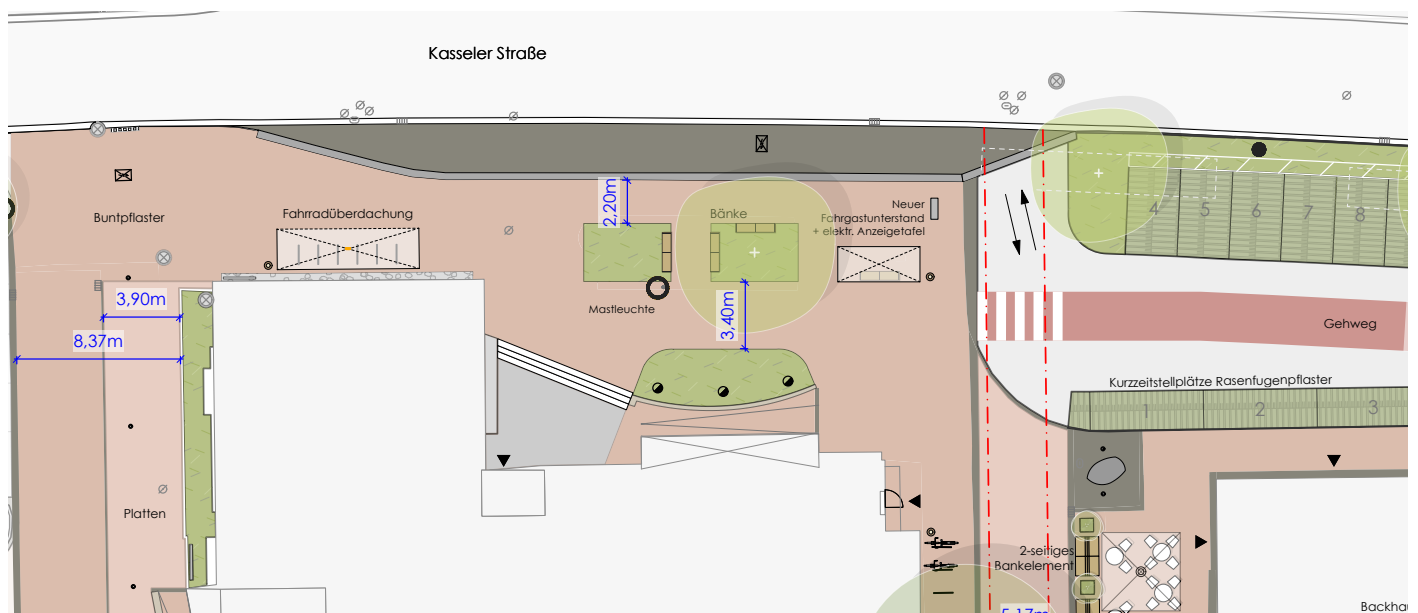
Der Rathausvorplatz soll künftig deutlich aufgewertet und funktional besser gestaltet werden. Ein neuer Fahrgastunterstand wird Richtung Osten errichtet, um den Einstieg in den Bus komfortabler zu gestalten und Wege zu verkürzen. Ebenso wird die digitale Anzeige der Haltestelle dorthin versetzt. Der bisherige Fahrgastunterstand westlich des Rathauseingangs bleibt erhalten, wird jedoch um Fahrradbügel aus dem Bestand ergänzt und dient zukünftig als zentrierter und überdachter Abstellplatz für Fahrräder.



Durch gezielte Entsiegelungsmaßnahmen auf dem Rathausvorplatz entstehen drei großflächige neue Pflanzflächen. Zwei von ihnen erstrecken sich entlang der Kasseler Straße, eine weitere wird entlang der Mauer des barrierefreien Zugangs errichtet. Diese Maßnahmen dienen nicht nur einer optischen Aufwertung, sondern bringen auch ökologische Vorteile mit sich – etwa eine verbesserte Versickerung bei Starkregenereignissen. Die neuen Pflanzflächen gestalten den Eingangsbereich zum Rathaus gleichzeitig repräsentativer. Der aktuell vorhandene Berg-Ahorn wurde bei einer Begutachtung als abgängig eingestuft und weist übermäßig viel Totholz auf, weshalb er durch eine Neupflanzung ersetzt werden soll, um den repräsentativen Charakter des Vorplatzes zu unterstreichen und Schatten zu spenden.

Die Ausstattung des Platzes wird durch neues Stadtmobiliar entlang der Staudenflächen ergänzt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Sitzbänke mit Rücken- und Armlehnen gelegt, um die Nutzung für alle Altersgruppen komfortabel zu gestalten.

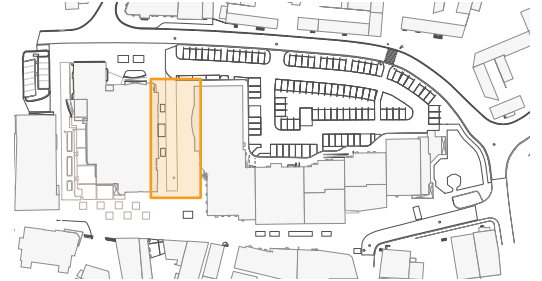
Neue Beleuchtung auf dem Platz und in dem Fahrradunterstand runden die Ausgestaltung des Rathausvorplatzes ab.



Planausschnitt Rathausvorplatz

2 | Rathausgasse West/Am Bürgersaal

Im Bereich der westlichen Rathausgasse entlang des Bürgersaals liegt der Fokus auf der ökologischen Aufwertung und einer höheren Aufenthaltsqualität. Die Baumscheiben der vorhandenen Linden werden vergrößert und mit einer standortgerechten Bepflanzung ergänzt. Dies verbessert nicht nur den ökologischen Wert des Bereichs, sondern optimiert auch langfristig die Bedingungen für das Wachstum der Bäume. Der neugestaltete Raum dient als einladender Zugang zum zentralen Platz und der Untergasse.



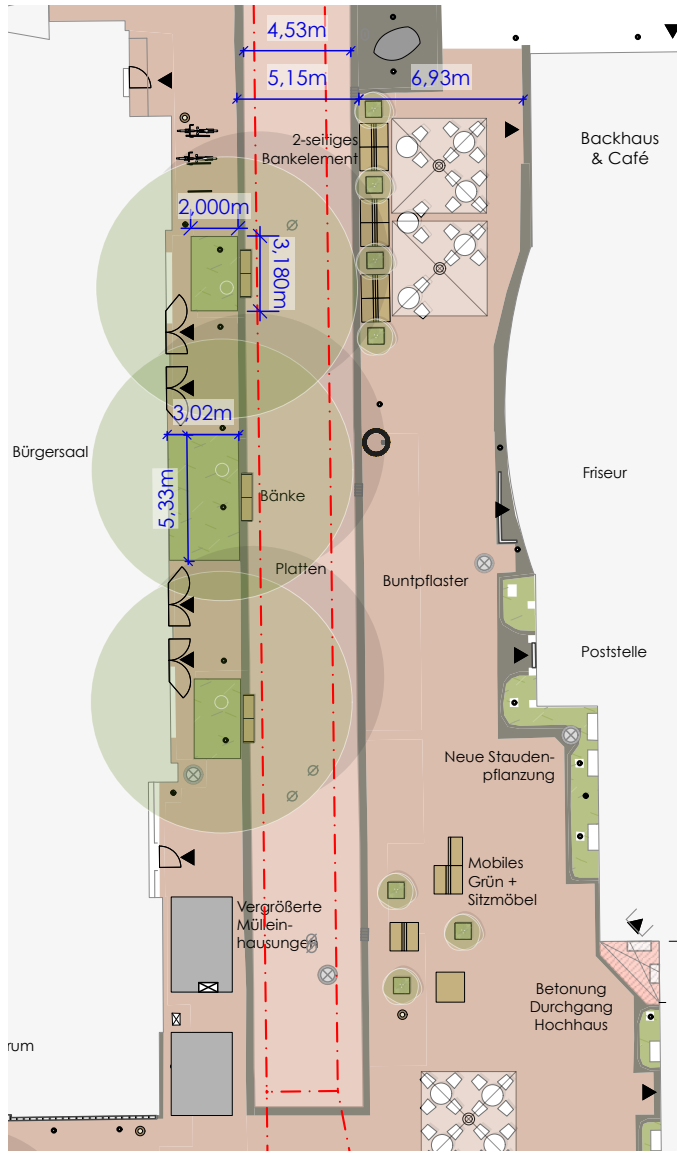
Zusätzlich wird das Stadtgrün an den Stellen, an denen bodenbündige Pflanzbeete nicht möglich sind – zum Beispiel aufgrund der Feuerwehrezufahrt –, durch mobiles Grün ergänzt. Diese wegfahrbaren Begrünungselemente fördern zusätzlich ein ästhetisches Erscheinungsbild und bleiben für große Veranstaltungen im Innenstadtbereich flexibel positionierbar. Teilweise werden sie auch in das mobile Mobiliar integriert und sorgen so für eine angenehme Atmosphäre. Für die Bepflanzung dieser Elemente soll auf Stauden und kleine Sträucher zurückgegriffen werden.

Auch die Ausstattung wird in diesem Bereich ausgetauscht bzw. erweitert. Geplant ist Sitzmobiliar mit Rücken- und Armlehnen für alle Altersgruppen entlang des Bürgersaals sowie doppelseitig nutzbare Bänke, die eine flexible Nutzung bei dem Backhaus und Café Schwarz erlaubt. Die Bestuhlung des Cafés kann bei Bedarf daran erweitert und in das Gesamtbild integriert werden.

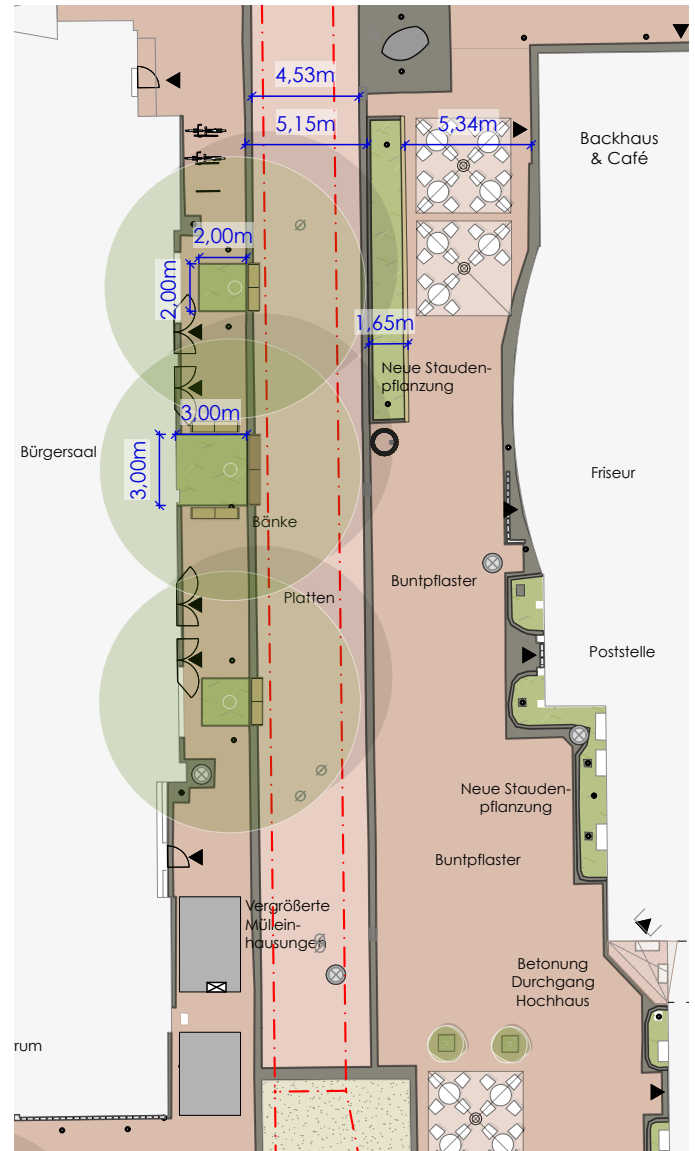
Ebenfalls soll der Durchgang zum sog. „Hochhausparkplatz“ betont werden, um die Wegeverbindung zwischen dem Innenstadtbereich und dem Parkplatz zu betonen. Eine neue Deckenbeleuchtung soll diesen Bereich ersichtlicher und einladender wirken lassen.

Abschließend soll das neue Beleuchtungskonzept, das in diesem Bereich aus neuen Mastleuchten besteht, auch im Rathausumfeld für eine angenehme Atmosphäre bei Dunkelheit sorgen.

2 | Rathausgasse Ost/Am Bürgersaal



Variante 1

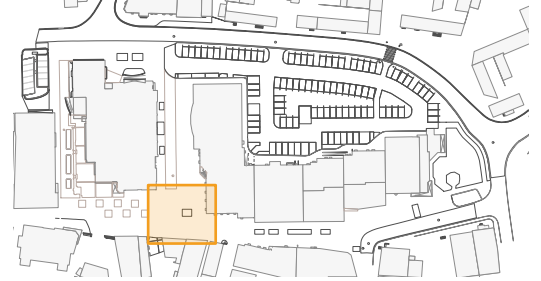


Variante 2

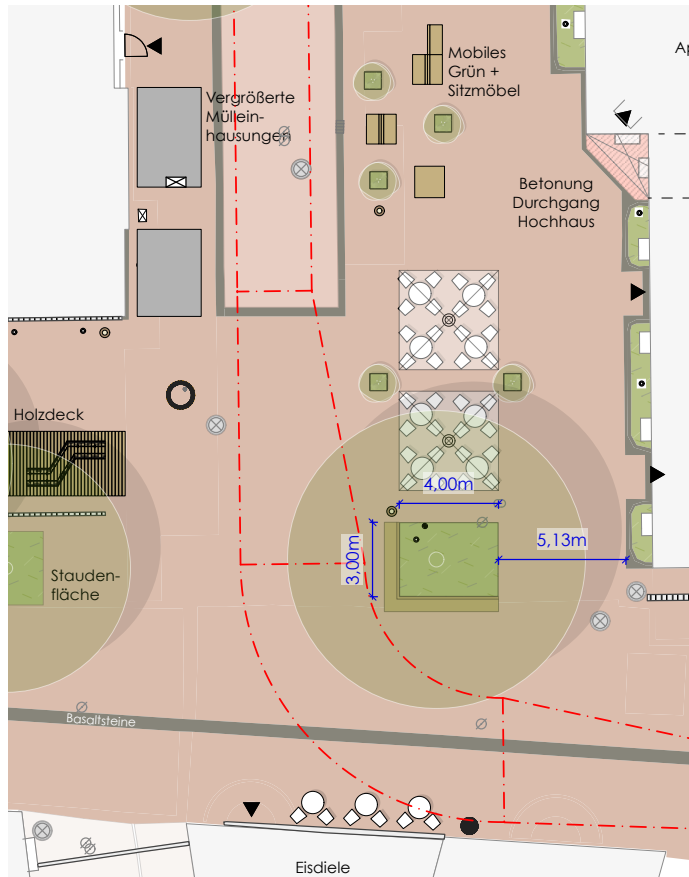
3 | Zentraler Platz

Der zentrale Platz, der die östliche Rathausgasse mit der Untergasse verbindet, wird durch mehrere Maßnahmen gestalterisch und funktional aufgewertet. Die vorhandene Baumscheibe der großen Linde wird vergrößert und soll unterpflanzt werden, um den Standort des Baums zu verbessern. Gleichzeitig wird dadurch die Fläche zur Regenversickerung erhöht. Die passende Staudenunterpflanzung sorgt für ein attraktives Gesamtbild und eine große Eckbank, die die Sichtbeziehungen zwischen Rathaus- und Untergasse stärkt, steigert die Aufenthaltsqualität auf dem Platz. Temporäres, mobiles Grün wird auch in diesem Bereich zur optischen und funktionalen Verbesserung genutzt. Es wird auch in die Bestuhlung der angrenzenden Eisdiele Venezia integriert. Zudem sollen durch das mobile Grün bestimmte Nutzungen subtil voneinander separiert werden.

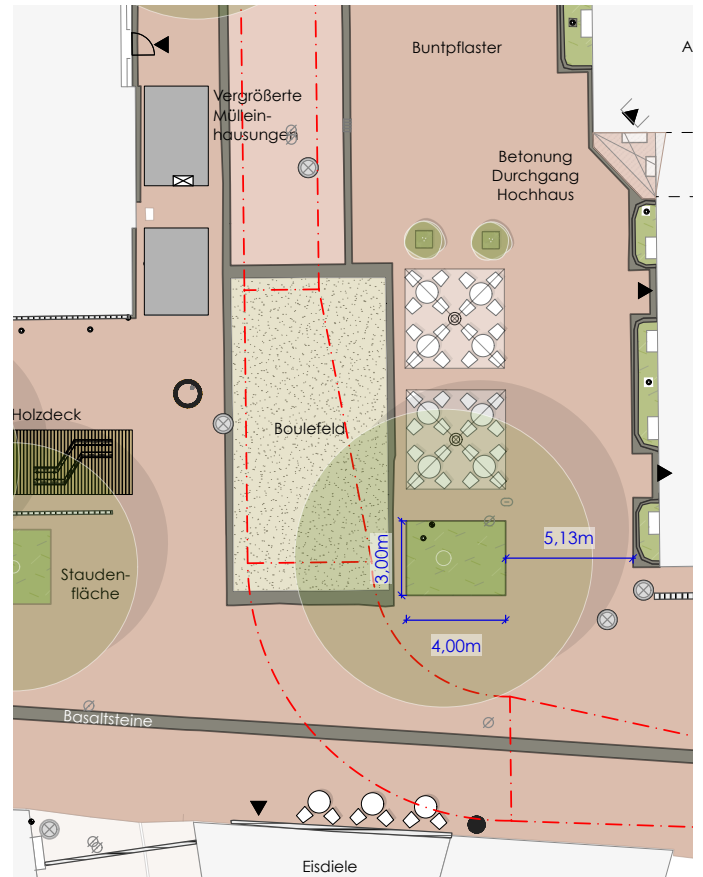
Die Ausstattung auf dem zentralen Platz umfasst auch hier Sitzgelegenheiten mit Rücken- und Armlehnen für alle Altersgruppen. Ziel ist es, den Platz als zentralen Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität in der Stadt zu etablieren. Die hoch frequentierte Außengastronomie der Eisdiele Venezia soll in diesem Zuge ebenfalls neu strukturiert werden: Die Bestuhlung wird nach rechts verlegt, um die Platznutzung zu optimieren und die Interessen des Jugendzentrums sowie der Eisdiele besser vereinen zu können.



3 | Zentraler Platz



Variante 1



Variante 2

4 | Jugendzentrum

Im Bereich vor dem Jugendzentrum stehen zwei große Baumscheiben im Fokus. Diese werden entsiegelt, vergrößert und mit passender Bepflanzung versehen – an anderen Stellen des Platzes ist eine Bepflanzung aufgrund der Wurzeln, die sich an der Oberfläche befinden, nicht möglich. Die zwei neuen Pflanzflächen sorgen dennoch für eine aufgelockerte und einladende Platzsituation.

Ein besonderer Fokus liegt in diesem Bereich auf der Ausstattung:

Zwei unterschiedliche, aber gestalterisch zusammenhängende Möblierungselemente bieten den Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten der Nutzung. Die Elemente sollen zum Verweilen, Kommunizieren und Bespielen einladen und so eine lebendige Aufenthaltskultur schaffen. Die Gestaltung dieser Elemente kann dabei in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum und seinen Besucher*innen erarbeitet werden.



Planausschnitt Jugendzentrum

5 | Rathausgasse West/Am Brunnen

Die Gestaltung dieses Bereichs legt großen Wert auf ökologische Verbesserung und Aufenthaltsqualität. Durch gezielte Entsiegelung entstehen größere Pflanzflächen, die die Biodiversität erhöhen und die Standortqualität für die geplanten Baumarten gegenüber dem Bestand verbessern. Das Ergebnis ist ein attraktives, grünes Erscheinungsbild, bestehend aus zwei großen und einer kleineren Staudenfläche sowie fünf neuen Bäumen. Hierbei ist zu betonen, dass diese neuen Gehölze die Sichtbeziehung zwischen der Rathausgasse und der Obernburg nicht einschränken sollen, um auf die historische Ruine aufmerksam zu machen.

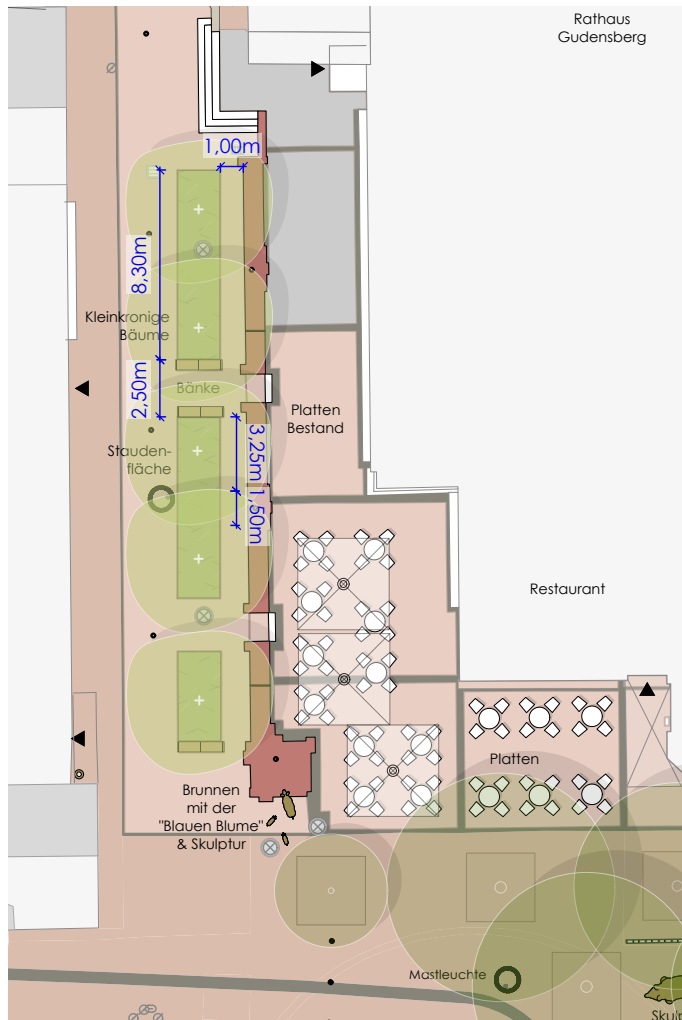
Die bestehenden Rotdorne wurden bei der Begutachtung aufgrund eines Krankheitsbefalls ebenfalls als abgängig bewertet und werden durch neue, klimaangepasste Baumarten ersetzt. Aufgrund der Entsiegelung können diese in den neuen Staudenflächen integriert werden. Dies ermöglicht auch zukünftig ein kräftiges Wachstum, da die neu angelegten Wurzelgraben ausreichend Wurzelraum und Nährstoffe für die Gehölze zur Verfügung stellen. Des Weiteren spenden die neuen Bäume Schatten, wodurch der Bereich am Brunnen mit der blauen Blume insbesondere im Sommer angenehmer nutzbar wird – auch für spielende Kinder, die hinter den abgerückten Pflanzflächen direkt an den Brunnen herantreten können.

Die Möblierung entlang der Staudenflächen schafft mit Rücken- und Armlehnen komfortable Aufenthaltsbereiche direkt am Wasserlauf und lädt zum längeren Verweilen ein.

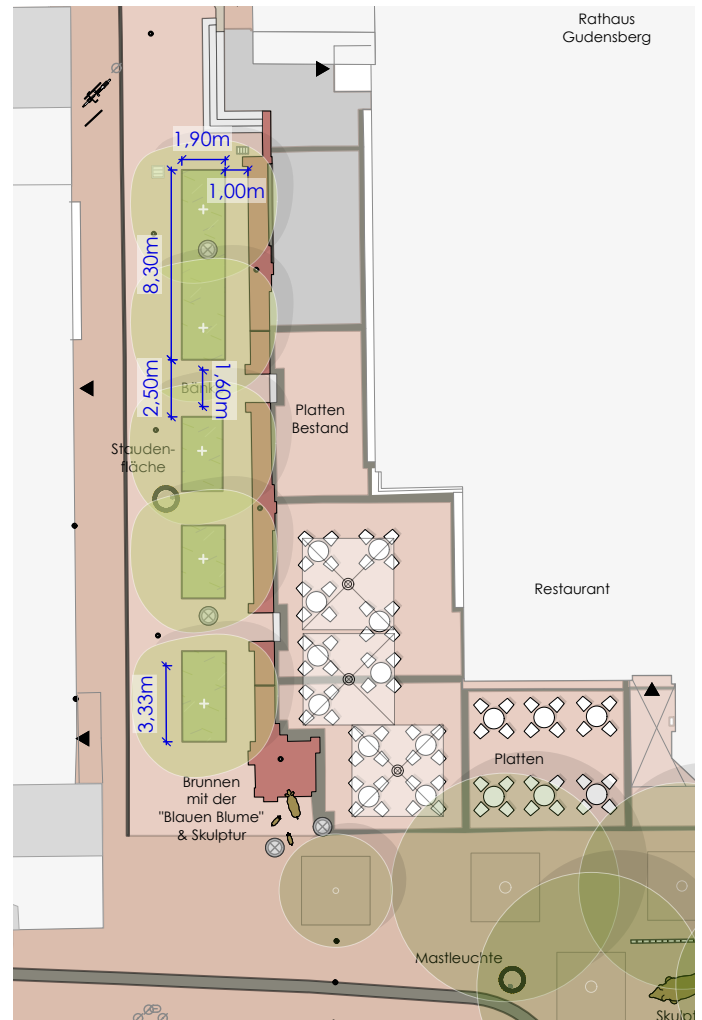
Ergänzend dazu werden auch in diesem Bereich moderne Mastleuten im Rahmen des neuen Beleuchtungskonzepts aufgestellt.



5 | Rathausgasse West/Am Brunnen



Variante 1



Variante 2

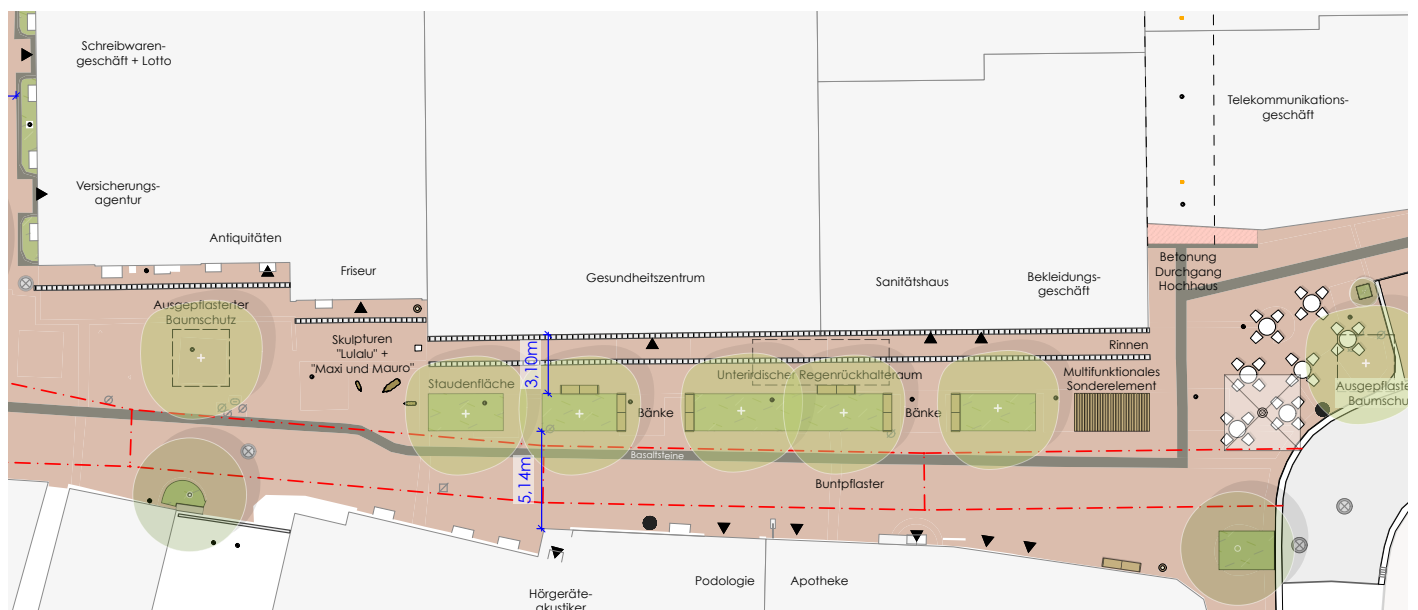
6 | Untergasse

Auch die Untergasse wird durch Entsiegelungsmaßnahmen ökologisch aufgewertet. Neue, großzügige Pflanzflächen sollen in diesem Bereich entstehen und unter anderem ein erhöhtes Regenrückhaltevermögen besitzen. Gleichzeitig wird die Biodiversität gefördert und die Standortbedingungen für die geplanten Bäume verbessert.

Da auch hier die vorhandenen Ahorne als abgängig und unterentwickelt bewertet wurden, erfolgt eine vollständige Neupflanzung klimaangepasster Arten in der Untergasse. Die neuen Bäume erhalten ebenfalls einen optimierten Standort mit ausreichendem Wurzelraum, um langfristig gesund wachsen und damit ausreichend Schatten spenden zu können.

Die Möblierung wird mit Blick auf verschiedene Nutzer*innengruppen geplant. Sitzgelegenheiten mit Rücken- und Armlehnen sorgen für barrierearme Aufenthaltsmöglichkeiten. Zusätzlich wird ein multifunktionales Sonderelement im Bereich der Eisdiele Milano integriert, das spielerisch genutzt werden kann und die Untergasse lebendig macht.

Das neue Beleuchtungskonzept rundet die Neustrukturierung der Gasse ab.

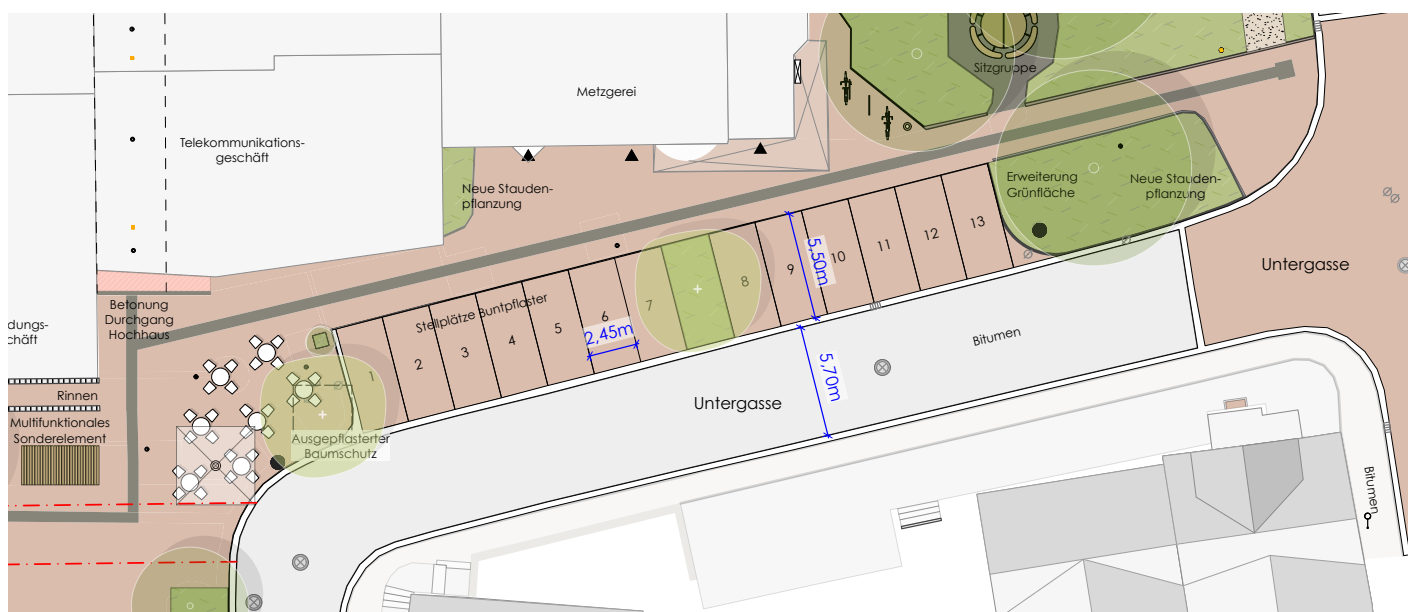


Planausschnitt Untergasse

7 | Parkplatz Metzgerei Rennert

Die Struktur des bestehenden Parkplatzes vor der Metzgerei Rennert bleibt weitgehend erhalten. Ein Stellplatz in der Mitte des Parkplatzes entfällt zugunsten eines neuen Baumstandorts, der künftig für eine bessere Verschattung der übrigen Parkflächen sowie des Eingangsbereichs sorgt. Die bestehende Pflanzfläche im östlichen Bereich wird angepasst und vergrößert, um die nutzbaren Stellplätze optisch einzufassen und eine ökologische Aufwertung zu erzielen. Somit wird auch der Kronen- und Wurzelbereich der vorhandenen Kastanie entlastet.

Die abgängigen Ahorne werden durch Neupflanzungen ersetzt und ermöglichen an optimierten Standorten einen besseren Beschattungseffekt. Damit wird nicht nur das Mikroklima verbessert, sondern auch die Aufenthaltsqualität für Nutzer*innen des Parkplatzes gesteigert. Mit diesem Schritt entfällt auch die Engstelle des Gehwegs zwischen dem Parkplatz und der Hausecke des Friseurgeschäfts.



Planausschnitt Parkplatz Metzgerei Rennert

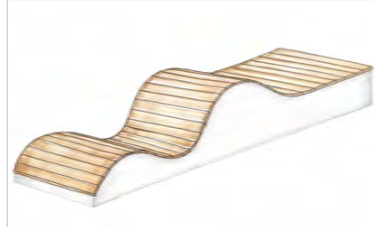
Sitzmobiliar Untergasse und Rathausgassen



Sitzmobiliar am Café



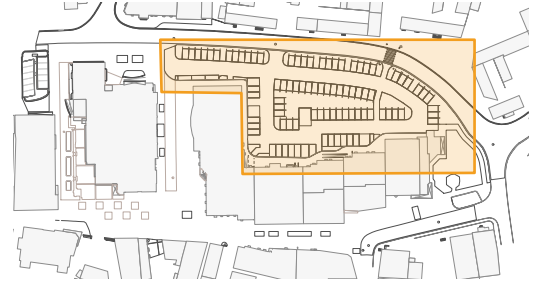
Sitzmobiliar vor dem Jugendzentrum



8 | Hochhausparkplatz

Für die Weiterentwicklung des Hochhausparkplatzes wurden zwei Varianten erarbeitet. Diese sehen eine vollständige Neuplanung des Parkplatzes vor, um die Parkplatzstruktur zu optimieren und gleichzeitig ökologische Funktionen zu integrieren:

Variante 1 sieht insgesamt 90 Stellplätze vor, davon 85 Stellplätze à 2,65 x 5,20 Metern (gem. EAR 23) und fünf in reduzierter Breite (2,50 Meter), um Raum für zwei Ladezonen entlang der Rückseite des Cafés und der Post zu schaffen. Derzeit gibt es auf dem Parkplatz ebenfalls 90 Stellplätze, jedoch mit den veralteten Maßen von 2,50 x 5,00 Metern, die aufgrund der größeren Fahrzeuggrößen nicht mehr umgesetzt werden. In der Neuplanung gibt es sowohl senkrechte Stellplätze als auch Längsaufstellungen, wie am Backhaus und Café Schwarz. Die westliche Einfahrt an der Bushaltestelle wird zur kombinierten Ein- und Ausfahrt umgestaltet und bedient somit beiden Fahrtrichtungen. Hinzu kommt eine neue Ein- sowie Ausfahrt inklusive optimierter Wegeführungen. Der Gehweg entlang der Kasseler Straße wird in die Mitte des Parkplatzes verlegt, durch einen farblichen Belag markiert und mit Zebrastreifen gesichert. Seine Breite soll 2,50 Metern für optimalen Komfort entsprechen.



Variante 2 enthält insgesamt 88 Stellplätze, davon 83 Stellplätze à 2,65 x 5,20 Metern (gem. EAR 23) und fünf reduzierten Stellplätzen, um auch hier wieder Raum für zwei Ladezonen zu bieten. Neben senkrechten und Längsaufstellungen wird hier zusätzlich eine Schrägaufstellung von 60 bzw. 54 Grad (Stellplatzgrößen von 2,65 x 5,35 Meter) integriert. Die westliche Einfahrt an der Bushaltestelle wird zur Ausfahrt umfunktioniert.

In **beiden Varianten** sind jeweils zwei Stellplätze für Menschen mit Behinderung vorgesehen – wie bereits im Bestand. Ihre Abmessungen sowie die Beschilderung werden jedoch an aktuelle Anforderungen angepasst. Die ökologische Aufwertung des Parkplatzes erfolgt vor allem durch den Einsatz von Rasenfugenpflaster auf den Stellflächen, das eine bessere Versickerung von Regenwasser ermöglicht. Ergänzend dazu erhöhen eine große zentrale Grünfläche sowie mehrere kleinere Pflanzflächen entlang der Randbereiche sowohl die Versickerungsleistung als auch die Biodiversität auf dem Parkplatz.

Da die meisten bestehenden Bäume als abgängig bewertet wurden und viel Totholz enthalten, ist eine umfassende Neupflanzung vorgesehen. Die neuen Baumstandorte bieten nicht nur eine wirksame Verschattung der Fahrzeuge, sondern reduzieren auch potenzielle Gefahren durch das Totholz. Eine zentrale „Pflanzinsel“ in der Parkplatzmitte schafft zudem eine großzügige Begrünung, die das Mikroklima positiv beeinflusst und Starkregenereignisse wirksam abfedert.

Zur funktionalen Ausstattung zählen klar strukturierte Mülleinhausungen mit ausreichendem Platz für sämtliche im Bestand vorhandenen Tonnen sowie ein neues Beleuchtungskonzept zur Verbesserung von Orientierung und Sicherheit. Des Weiteren wird in beiden Varianten ein Überweg in den Stadtpark integriert, der durch einen Zebrastreifen auch auf der Kasseler Straße markiert wird. Dieser Überweg schafft eine neue, bisher noch nicht vorhandene Wegebeziehung zwischen Innenstadt und Park, die vor allem mit Blick auf die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen von großer Bedeutung ist.

8 | Hochhausparkplatz



Variante 1



Variante 2

Variante 1:

Anzahl Fällungen: 20 Stück

Anzahl Erhalt Bestandsbäume: 1 Stück

Anzahl Neupflanzungen: 23 Stück

Grünflächen Bestand: 310 m²

Grünflächen Planung: 790 m²

Variante 2:

Anzahl Fällungen: 20 Stück

Anzahl Erhalt Bestandsbäume: 1 Stück

Anzahl Neupflanzungen: 20 Stück

Grünflächen Bestand: 310 m²

Grünflächen Planung: 676 m²

Hinweis zum Datenschutz, zur Veröffentlichung und den Bildrechten:

Dieser Erläuterungsbericht einschließlich aller Pläne, Texte und Fotos wurde durch GTL Landschaftsarchitektur erstellt und unterliegt dem Urheberrecht. Der Bauherr erhält das Recht, diese Unterlagen im Rahmen des Projekts sowie zu Informationszwecken (z. B. Veröffentlichung in Print- und Onlinemedien) zu nutzen.

Eine weitergehende Nutzung, Vervielfältigung oder Bearbeitung durch Dritte ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung von GTL Landschaftsarchitektur zulässig.

© GTL Landschaftsarchitektur